

4. März 2016

Deutschlands bis 2060

13. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamtes Fernere Lebenserwartung steigt weiter an

Fortschritte in der medizinischen Versorgung, der Hygiene, der Ernährung, der Wohnsituation sowie die verbesserten Arbeitsbedingungen und der gestiegene materielle Wohlstand haben dazu geführt, dass die Lebenserwartung in Deutschland in den vergangenen mehr als 100 Jahren kontinuierlich gestiegen ist.

Die durchschnittliche Lebenserwartung wird seit Gründung des Deutschen Reichs im Jahr 1871 regelmäßig mit Hilfe von sogenannten Periodensterbetafeln nachgewiesen. Sie zeigt hierbei, wie viele Lebensjahre neugeborene männliche oder weibliche Kinder zu erwarten haben.

Mit Blick auf die bisherige Entwicklung in Deutschland und die bereits deutlich höhere Lebenserwartung in einigen räumlich nahe liegenden Staaten wird angenommen, dass die Auswirkungen der im Vergleich zu früheren Generationen verbesserten Lebensumstände und weitere Verbesserungen in der medizinischen Versorgung der Bevölkerung auch künftig in Deutschland zu einem weiteren Anstieg der Lebenserwartung führen.

Für die 13. koordinierte Vorausberechnung wurden zwei Annahmen zur Entwicklung der Lebenserwartung bis zum Jahr 2060 getroffen – als Basissterbetafel dient dabei die allgemeine Sterbetafel 2010/2012.

In der Annahme „starker Anstieg“ L2 können Männer bei Geburt eine durchschnittliche Lebenserwartung von 86,7 Jahren und Frauen von 90,4 Jahren erreichen. Das sind für Männer 9,0 Jahre und für Frauen 7,6 Jahre mehr als 2010/2012.

65-jährige Männer können noch 23,7 Jahre erwarten (**Endalter knapp 89 Jahre**), gleichaltrige Frauen 26,5 Jahre (**Endalter 91,5 Jahre**). Die hohe Lebenserwartungsannahme L2 basiert auf der Trendentwicklung seit 1970/1972. Voraussetzung ist, dass sich die Verbesserung der medizinischen Versorgung und damit die Verminderung des Sterberisikos in den höheren Altersstufen ähnlich wie in den letzten 40 Jahren bis zum Jahr 2060 fortsetzen wird.